

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

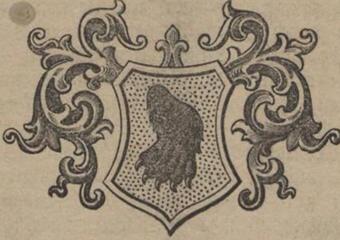
Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Moffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 34.

27. April 1892.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferde sächsischer Züchtung als Remonten für die Armee freihändig ankaufen zu lassen.
Zu diesem Zwecke soll ein

Remontemarkt

in **Kamenz** auf dem Marktplatz

am **6. Mai a. c.**, Vormittags 9 Uhr

stattfinden.

Die hierzu vom Kriegsministerium entsendete Kommission wird zu Remontezwecken geeignete Pferde nach Maßgabe folgender Bestimmungen ankaufen.

- 1., Die Verkäufer haben durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachzuweisen, daß die von ihnen vorgeführten Pferde in **Sachsen** gezüchtet sind.
- 2., Die Pferde sollen 5-6 Jahre alt sein; Pferde zwischen 4 und 5 Jahren werden nur ausnahmsweise angenommen, wenn sie dabei besonders gut und kräftig entwickelt sind. Das Mindestmaß der anzukaufenden Pferde muß 1 Meter 54 Centimeter betragen.
- 3., Schimmel, sowie Hengste und tragende Stuten werden nicht gekauft.
- 4., Die Verkäufer sind verpflichtet, für alle Gewährsfehler nach Maßgabe der §§ 899-929 des Bürgerl. Gesetzbuchs für das Königreich **Sachsen** (Ges.- und Verordn.-Bl. v. J. 1863, Seite 109 flg.), sowie gegen die Untugend des Koppens oder Ködens auf die Dauer von 14 Tagen, Garantie zu leisten.
- 5., Die als geeignet befundenen Pferde werden dem Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.
- 6., Zu jedem angekauften Pferde sind seitens des Verkäufers ohne besondere Vergütung mit zu liefern:
1 rindslederne haltbare Trense,
1 Gurt- oder Strickhalfter und
2 hanfene Stränge.

Dresden, den 23. April 1892.

Kriegsministerium
von der Planik.

Preusker.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung!

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgerichte soll

Montag, den 2. Mai 1892,

(nicht Dienstag, den 3. Mai)
Vormittags 10 Uhr,

das im gemeinschaftlichen Eigentum der Erben des Bauerguts- und Ziegeleibesitzers Herrn Johann Carl August Haufe in Großröhrsdorf und des Baumeisters Herrn Adolph Theodor Mitsche daselbst befindliche, auf 11,200 Mark — gewürderte

Feld- und Wiesengrundstück

Fol. 366 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 1106 des Flurbuchs für Großröhrsdorf, gelegen an der sogen. Dammstraße, an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Sammelpfad zur Versteigerung ist die **Dammshänke** in Großröhrsdorf.

Das Grundstück, eine gesammte Fläche von 2 Hektar, 51,6 Ar umfassend und mit 75,80 Steuereinheiten belegt, kommt entweder im Ganzen oder in einzelnen, bereits abgesteckten Baustellen-Parzellen, deren ungefähre Größe jedesmal vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben wird, zum Ausgebote.

Der Ersteher hat den zehnten Theil der Erstleistungsumme sofort im Termin zu erlegen oder sicher zu stellen.

Die sonstigen Versteigerungsbedingungen sind aus den an der Gerichtstafel hier und in der Dammshänke zu Großröhrsdorf befindlichen Anschlägen zu ersehen, werden auch auf Verlangen abschriftlich mitgeteilt.

Pulsnik, am 11. April 1892.

Das Königl. Amtsgericht.
Dr. Hempel.

Ko.

Bekanntmachung,

Baumfrevel betreffend.

In der Nacht vom Sonnabend zum 1. Osterfeiertag d. J. sind auf der Kamenz-Bauzner Straße, jenseits des Thonberges, in der Nähe der Kreuzung des Fauer-Miltiger Weges eine Anzahl jüngerer Obstbäume abgebrochen oder sonst beschädigt worden.

Demjenigen, welcher den oder die betreffenden Baumfrevel zur Anzeige bringt, so daß eine Bestrafung erfolgen kann, wird hierdurch eine Belohnung von **dreissig Mark** zugesichert.

Kamenz, am 21. April 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Erdmannsdorff.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung der Kamenz-er Wochenschrift vom 24. März 1892 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von der geb. **Stau-** und **Wasserradanlage** des Bandfabrikanten Friedrich Julius Schäfer in Oberlichtenau die in derselben erwähnten Grundstücksparzellen Nr. 70 und 80 der Eina Wilhelmine Anders und der Wittve Schaaf gehören, daß aber außerdem Parzelle Nr. 262, der Gemeinde Oberlichtenau gehörig, betroffen wird.

Nach § 17 Abs. 2 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 15. Juli 1883 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die obenged. **Stau-** und **Wasserradanlage** binnen 14 Tagen, vom Erscheinen gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft anzubringen.

Kamenz, am 22. April 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Erdmannsdorff.

Die **Schulvorstände** des Bezirks werden hiermit angewiesen, darüber, ob in ihren Schulbezirken unter den in das schulpflichtige Alter zu Ostern d. J. eingetretenen Kindern sich blinde, nicht vollsinnige, schwach- oder blödsinnige, verwahrloste Kinder befinden, Anzeige beziehentlich Fehlanzeige **bis zum 5. Mai d. J.** anher zu erstatten.

Kamenz, am 21. April 1892.

Königliche Bezirks-Schul-Inspektion.
von Erdmannsdorff.

Finf.

Die Reform des Hausirhandels.

Die moderne Gewerbefreiheit hat neben ihren anerkannten zahlreichen Segnungen auch nicht wenige zweifelhafte Uebelstände und Auswüchse gezeitigt, und hierher gehört auch die übermäßige Konkurrenz, welche dem kleinen

Kaufmann und Gewerbetreibenden durch den Hausirhandel gemacht wird. Seit Jahren ertönen sich immer steigende Klagen des feinsten kaufmännischen Geschäftes und Kleingewerbes in Landorten, wie in kleinen bis mittleren Städten über die zunehmende geschäftliche Schädigung dieser Kreise durch den Kleinhandel und die sogenannten

Detailreisenden. In der That erscheint es an der Zeit, daß die Regierungen und gesetzgebenden Factoren ihre Aufmerksamkeit ernstlich dem Umstande zuwenden, daß die genannten, für den Staat doch durchaus nicht unwichtigen Berufsklassen durch die Ausdehnung, welche der Hausirhandel gewonnen hat, und durch die rückwärtslose Art seiner

Betreibung, eine empfindliche Schädigung erleiden. Es gibt fast keinen einzigen einigermaßen leicht zu transportierenden Artikel mehr, der dem Publikum nicht auf dem Wege des Hausirhandels angeboten würde, und die Detailreisenden kommen von Jahr zu Jahr häufiger aus den größeren Städten auf die Landorte um unter Aufwendung aller Mittel der Anpreisung sich, resp. ihren Auftragsgebern Kundschaft zu erwerben. Da mit der Dichtigkeit des Eisenbahnnetzes auch der Besuch der größeren Plätze durch die Käufer aus den kleineren Orten selbst zunimmt, so vermehrt und verschärft sich hiermit nur der Wettbewerb, mit dem heutzutage der Kaufmann und Kleingewerbetreibende gerade der kleineren Städte und der Landorte zu kämpfen haben. Nach wie vor gezwungen, der treu gebliebenen Kundschaft in Auswahl und Beschaffenheit der Waaren möglichst viel zu bieten, um diesen alten Kundstamm nicht zu verlieren, vermögen sie nur in den seltensten Fällen einen angemessenen Umsatz mit entsprechendem Nutzen zu erzielen und die geschäftlichen Klagen der betreffenden Kreise über die ihnen aus dem Hausirhandel erwachsende Concurrenz erscheinen daher ganz begründlich.

Diesem Zurückdrängen des kleinstädtischen selbstständigen Geschäfts steht indessen ein ausgleichender Nutzen, der sich hieraus für andere Bevölkerungsklassen ergeben könnte, wohl kaum gegenüber, denn der wandernde Händler kann unmöglich besonders preiswürdig verkaufen, und die dem Käufer gebotene Bequemlichkeit wird häufig durch überflüssige Anschaffungen und manche andere Nachtheile für ihn mehr als wett gemacht. Aus alledem ergibt sich, daß der Kleinkaufmann und Kleingewerbetreibende namentlich in Provinzialstädten und Landorten zweifellos ein gewisses Recht auf Schutz gegenüber der ihn bedrängenden Concurrenz des Hausirhandels und der Detailreisenden hat. Freilich läßt sich aber nicht verkennen daß einschneidende gesetzgeberische Maßregeln gegen die Auswüchse des Hausirhandels auf große Schwierigkeiten stoßen würden, es sind zum Theil dieselben Schwierigkeiten, welche sich schon bei der seit Jahren schwebenden Frage der gesetzlichen Regelung der Abzahlgeschäfte gezeigt haben. Denn dort wie hier hat es der Refractor mit gesetzlichen Einrichtungen zu thun, unter deren Schutze die betreffenden Gewerbe stehen, und dort wie hier handelt es sich theilweise wenigstens um Existenzinteressen, welche durch ein scharfes Vorgehen gegen die Gewerbetreibenden aus den Kreisen des Hausirhandels und der sogenannten Bazars bedroht werden. Aber auf der anderen Seite gilt es, vielleicht noch wichtigere Existenzinteressen zu schützen, dieselben sind in den Reihen der kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden schon längst durch die Mißstände im Wesen der Abzahlgeschäfte gefährdet und sie werden dies nun mehr und mehr auch infolge der rücksichtslosen Concurrenz des Hausirhandels. Jedenfalls steht zu erwarten, daß die maßgebenden Factoren endlich der Frage, wie sich den Auswüchsen desselben gegenüber Abhilfe schaffen ließe, ebenfalls ernstlich und wohlwollend näher treten, da es hier gilt, hochachtbare gewerbliche Kreise gegen die Uebergriffe seitens einer in ihren Mitteln nicht immer lautereren Concurrenz zu schützen; daß schließlich eine gewisse Beschränkung des Hausirwesens auch dem kaufenden Publikum nach verschiedenen Richtungen hin zu Gute kommen würde, bedarf wohl keiner besonderen Darlegung.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Es wird sicher auffallen, daß die freiwillige Feuerwehr jetzt fast einen Tag um den anderen Uebungen abhält, und wer es nicht sieht, nun der hört es wenigstens, indem er die vom Signalstanzung bereits recht tüchtig geübten Märsche weithin vernimmt; nun es hat dies auch seinen guten Grund, denn nur noch wenige Tage und ein seltenes, in unserer Stadt noch nie dagewesenes Fest wird begangen; das 25 jährige Stiftungsfest dieses Corps; da heißt es natürlich fleißig üben, damit an diesem Tage den erschienenen Gästen auch gezeigt werden kann, was die freiwillige Feuerwehr Pulsnitz zu leisten im Stande ist. Wenn nun bereits die Einladungen nach auswärts sowohl, als auch in der Stadt vielfach ergangen sind und somit die Festordnung bekannt geworden ist, so wollen wir eben auch an dieser Stelle dieselbe zur allgemeinen Kenntniß bringen. Das Fest nimmt Sonntag, den 8. Mai, früh 6 Uhr, seinen Anfang, indem vom Signalstanzung und der Musikkapelle des Herrn Gierth der Weckruf ausgeführt wird. Hierauf sammelt sich das Corps im Gasthof zum Herrnhaus und geht in geschlossenem Zuge auf den Kirchhof, um die Gräber der in den 25 Jahren gestorbenen Kameraden mit je einem Kranz zu schmücken, dem schließt sich der Einzug in die Kirche an, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Nach dessen Beendigung marschirt das Corps wieder an das Herrnhaus, um nunmehr die von auswärts eintreffenden geladenen Kameraden einzuholen und zu empfangen. Hierbei concertirt die Kapelle des Herrn Director Gierth unter den Linden, soweit dieselbe nicht zum Empfang in Anspruch genommen wird. Mittags 12 Uhr findet im Herrnhaus unter Vorsitz des Herrn Branddirector Nicolaus aus Kamenz eine Commandantensitzung der Feuerwehren des Verbandes der Amtshauptmannschaft Kamenz statt. Nachdem auch diese beendet, und die Mittagspause vorüber ist, ertönt 1/2 Uhr das Alarmsignal für die hiesige freiwillige Feuerwehr und es beginnt am Rathhaus der geplante Angriff, indem angenommen wird, daß in demselben ein Brand ausgebrochen ist, wobei sowohl der Rettungsschlauch, als auch das Sprungtuch zur Vorführung gelangen. Hierzu wird der Hauptmarkt sowohl für das Corps, als auch für sämtliche geladene hiesige, wie auswärtige Gäste reservirt und somit für die übrigen Zuschauer gesperrt. Nach beendigter Uebung wird nunmehr von 1/3 Uhr an der Festzug im Schloßhof aufgestellt und hat hierzu in zuvorkommender Weise der hiesige „Turnerbund“ den Absperrendienst übernommen. Punkt 3 Uhr bewegt sich der Festzug von da durch Rietzel-, Albert-, Kamenz-, Fabrik-, Garten-, Schloß- = Straße Schloß- Hof, untere lange Straße auf den Markt und nimmt Aufstellung vor dem

Rathhaus, um hier die Begrüßung Seitens der Stadt durch Herrn Bürgermeister Schubert, Ehrenvorsitzender des Festauschusses, entgegenzunehmen und sowohl diesen als auch die hier versammelten Gäste, welche nicht Feuerwehr = Mitglieder sind, und die sämtlich eingeladenen hiesigen Vereine mit Fahnen aufzunehmen, worauf sich der Zug durch die obere lange Straße, Dörner-, Fabrik- und Kamenzstraße nach dem Schützenplan in Bewegung setzt. Hier angekommen, löst sich derselbe auf, um einige Stunden in gemüthlichem Beisammensein zu verbringen und die Instrumentalvorträge der Stadtkapelle anzuhören. Punkt 6 Uhr beginnt dann im Schützenhaus Saale der Festactus, bestehend in Ansprache des Herrn Feuerwehrhauptmann Borsdorf und Ueberreichung von tgl. Ehrenzeichen durch Herrn Bürgermeister Schubert, sowie eines Ehrendiplomes. Dann schließt sich nach 1/4 stündiger Pause der Festcommerc an, bestehend in Instrumental- und Gesangsvorträgen, sowie Ansprachen und allgemeinen Gesängen, und hiermit ist für den Sonntag die Festordnung erschöpft. Montag, den 9. Mai, versammeln sich das Corps und sonstige noch anwesende Kameraden in der Restauration zur Stadtbrauerei bei Kamerad Schäfer, zu einem Frühlingsoppen, mit Concert verbunden, welcher dann noch bei den Kameraden Schneider und Müller seine Fortsetzung findet. Abends 7 Uhr beginnt im Schützenhaus Saale die Festtafel für das Corps und die hierzu besonders eingeladenen Gäste, welchem sich der Festball anschließt, womit das Fest sein Ende findet. — Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die gesammte Bürger- und Einwohnerschaft von Pulsnitz an diesem Feste regen Antheil nehmen und sicher der in den nächsten Tagen vom Decorationsauschuß in unserem Blatte auszusprechenden Bitte um Schmuck der Häuser und Straßen durch Girlanden, Kränze, Flaggen zahlreich entsprechen wird. Vor Allem aber wünschen wir zu diesem Feste dem wackeren Corps schönes Wetter und gutes Gelingen.

Pulsnitz. Auch in unserem Orte wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert durch Reveille, sowie mit einem von Herrn Begrüßter Schubert und Herrn Amtsrichter Dr. Hempel Abends im Saale des Schützenhauses veranstalteten solennen Festessen festlich begangen. Die städtischen und viele Privat-Gebäude waren geflaggt. — Am darauf folgenden Sonntag Abend feierte der hiesige Militärverein den Geburtstag seines Protectors, wie alljährlich, in patriotischer Weise durch Concert mit begeisterten Ansprachen und darauffolgendem Ball, welcher die Kameraden in fröhlichster Stimmung lange zusammenhielt.

— Der heutigen Nummer unseres Blattes ist der Sommer-Jahrplan der sächsischen Staatsbahnen beigegeben. Derselbe tritt am 1. Mai dieses Jahres in Kraft und sind nach demselben nur insofern Aenderungen eingetreten, als der bisher Abends 9 Uhr 5 Min. von hier nach Dresden abgehende Zug 5 Minuten und der Abends 10 Uhr 8 Min. von hier nach Kamenz abgehende Zug 6 Minuten später die hiesige Station verlassen.

— Am vergangenen Sonntag Abend beging der Militärverein für Pulsnitz W. S. und Böhm. = Böhmen den Geburtstag seines verehrten Protectors Sr. Majestät des Königs Albert im dichtgefüllten und sinnig geschmückten Mergel'schen Saale durch Concert, Theater und Ball. Der Vorstand gedachte in einer längeren schwingvollen Ansprache des Gefesterten und ein auf denselben ausgebrachtes dreimaliges Hoch wurde von den Anwesenden lebhaft unterstützt. Der von Mitgliedern des Vereins zur Aufführung gebrachte Schwank „Soldatentreue“ und die „Das Volk in Waffen“ darstellenden fünf lebendigen Bildern mit verbindendem Text fanden reichen Beifall.

— Das Königl. sächs. Ministerium des Innern hat neuerdings in Bezug auf die vielfach angestrebte Behandlung erkrankter Kassenmitglieder durch sogenannte Naturheilkundige auf Kosten der Krankenkasse entschieden, daß Versicherte im Krankheitsfalle jedenfalls die Behandlung durch einen approbirten Arzt zu verlangen berechtigt sind, daß aber auch Versicherte in einzelnen Ausnahmefällen mit Genehmigung des Kassenvorstandes unter Verzicht auf die Behandlung durch einen approbirten Arzt die Hilfe eines Nichtarztes annehmen können und daß die Krankenkasse die Kosten des Heilverfahrens zu übernehmen hat. Das Königl. Ministerium hat ferner ausgesprochen, daß Krankenkassen die Versicherten nicht zwingen können, sich eines approbirten Arztes zu bedienen, daß dieselben aber auch nicht lediglich sogenannte Naturheilkundige zur Krankenbehandlung verwenden dürfen und endlich, daß nur approbirte Aerzte zu autoritären Besugnissen (Zeugnisertheilung, Abgabe von Gutachten u. s. w.) berechtigt seien.

— Mit wunderbarem Glanze leuchtet jetzt ein Stern des Abends nach Sonnenuntergang am westlichen Himmel, und immer mehr erregt seine jetzt noch zunehmende Helligkeit die Aufmerksamkeit aller Naturfreunde. Dieser Stern ist die Venus, die als Planet innerhalb der Erdbahn um die Sonne kreist.

Kamenz, 23. April. Se. Majestät der König haben geruht, dem Obergendarm Carl Friedrich Fürtchegott Wicke hier selbst das Albrechtskreuz, sowie dem Gemeindevorstand Carl Wehnert in Bischoheim das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen und wurden durch Herrn Amtshauptmann von Erdmannsdorf heute den genannten beiden Herren diese Auszeichnungen feierlich überreicht. (R. W.)

Kamenz d. 1. Mai d. J. in Wirksamkeit tretende Sommer-Jahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahnen, welcher sämtlichen Exemplaren heutiger Nummer beiliegt, führt auf unserer Linie Kamenz-Pulsnitz-Pirna nur bei der Abfahrt des letzten Zuges eine Aenderung ein, indem derselbe dann 5 Minuten später als jetzt: 8 Uhr 45 Minuten, abfährt. Die Abfahrt und Ankunftszeit in Arnsdorf, Pirna und Baugen verändert sich nur unwesentlich. In Dresden = N. wird der letzte Zug Abends 9 Uhr 7 Minuten abgehen. Bei der Linie Kamenz = Elstra ändert sich die Abfahrt des zweiten Vormittagszuges dahin, daß derselbe 10 Uhr 30 Minuten (jetzt 11 Uhr) abgeht und demgemäß auch früher: 11 Uhr 5 Minuten, in Elstra

ankommt. Auf der Strecke Kamenz = Lübbenau tritt keine Aenderung ein. (R. W.)

— König Albert hat anlässlich seines diesjährigen Geburtstages wiederum eine reiche Anzahl von Gnadenbezeugungen anbefohlen, sowie Titel und Orden in großer Menge verliehen.

— Mit verganginem Montag hat die 17. Dresdner Pferdeausstellung ihren Abschluß gefunden. Der Montag, der erfahrungsgemäß gern von der Landbevölkerung zum Besuche gewählt wird, sah von früh an ganze Colonnen nach dem Ausstellungsterrain pilgern. In den Nachmittagsstunden erreichte die Zahl der Besucher ihren Höhepunkt. Die Witterung war dem Unternehmen günstig gestimmt. Die Arena bot das bunte belebte Bild der Vortage. In den Vormittagsstunden concertirten die Kapellen der Jäger und Pioniere unter Leitung der Musikdirectoren Köpenack und Schubert. Nachmittags nahmen die Kapellen der Schützen und des Feldartillerieregiments das Podium ein und brachten unter Direktion der Herren Keil und Baum ein gewähltes Programm zu Gehör. 1/2 Uhr erschienen Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinzess Mathilde, Prinzen Johann Georg, Max und Albert, in der Ausstellung und schauten von der königlichen Tribüne dem lustigen Treiben ca 1/2 Stunde zu. Im bunten Wechsel folgte die Vorführung der sächsischen Remonten, die Demonstration des bereits mehrfach erwähnten Fraß'schen Fahrersicherheitspatentes, die Vorführung der prämirten und der zur Verloosung angekauften Pferde u. Mit lebhaftem Interesse verfolgten die hohen Herrschaften sammt ihrer Begleitung die Darbietungen.

— Ueber 800 Millionäre hat gegenwärtig das Königreich Sachsen, das sind Leute, die jährlich mindestens 30 000 Mark zu verzehren haben. — „Das ist manchem sein ganzes Geld!“ sagt der sächsische Volksmund. „Und die Meisten besitzen nicht einmal so viel“, fügen andere hinzu. Ueber 9500 Wk. Jahreseinkommen haben in Sachsen rund 10 000 Steuerpflichtige. Es kann also jeder unserer geehrten Leser berechnen, ob er zu den „oberen Zehntausend“ gehört oder nicht.

Kadeberg, 22. April. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 1/2 Uhr spielten an der am sogenannten Meisterverwehre stehenden Babeanstalt mehrere Kinder, wobei ein Sohn des Glaschleifersmstr. Großmann das Unglück hatte, in das Wasser zu fallen. Auf das Geschrei der mitanwesenden Kinder und Herbeiholung von helfenden Menschen, gelang es dem Maschinenführer Dieze aus Bogdorf, den Verunglückten mit eigener Lebensgefahr dem nassen Element zu entreißen und ihn ans Land zu bringen, wenn auch ohne jedes Lebenszeichen. Die sofort angewandten Mittel hatten aber den Erfolg, den augenblicklich Todten wieder ins Leben zurückzurufen und übergab man ihn dann seinen Eltern. Herrn D. gebührt für seine müthige That der wärmste Dank.

— Die umfangreichste Ortskrankenkasse Sachsens ist die zu Leipzig. Dieselbe zählte im Jahre 1891 zusammen 75 557 Mitglieder. Der Krankenbestand war für die Kasse günstiger als im vergangenen Jahre, sodas 160 000 Wk. dem Reservefonds zugeführt werden konnten.

— Jener Agent Dertel, welcher auf dem im vorigen Jahre in Leipzig abgehaltenen Congreß der Dicken wegen seines Körpergewichts, das über 3 Centner betrug, den 1. Preis erhielt, ist vergangene Woche im Alter von 52 Jahren in Altenburg gestorben.

Dahlen. Am Dienstag Nachmittag „probirte“ ein während der Feiertage zum Besuch seiner Geliebten hier eingetroffener junger 22jähriger Mann, seines Zeichens nach Kaufmann und aus einem Orte bei Pirna gebürtig, in einem Fremdenzimmer des Gasthofs zur grünen Tanne, im Bett liegend, das Erschießen. Zu diesem Experiment bediente er sich eines Taschenrevolvers und richtete die Wadewaffe auf die rechte Brustseite. Die erbsengroße Kugel ist auf einer Rippe sitzen geblieben. Auf Veranlassung des herbeigerufenen Arztes wurde der junge Mann einweilen in hiesigen Krankenhaus untergebracht und ist die Kugel am Mittwoch entfernt worden. Das körperliche Befinden desselben ist ein ganz vorzügliches. Ob unglückliche Liebe oder Mangel an Kleingeld die Veranlassung zu dieser beabsichtigten That war, was beides den Umständen nach angenommen werden kann, wird wohl unaufgeklärt bleiben.

— Am Morgen des 19. April verbreitete sich in Dippoldiswalde die Nachricht, daß im nahen Oberhästlich der dortige Gasthofspächter Hochauf in seiner Behausung jedoch ließen Zweifel an einem Selbstmord aufkommen und sprachen vielmehr für eine Erdröfelung durch fremde Hand. Die eingeleiteten Erörterungen führten am Mittwoch Vormittag zu der Verhaftung zweier noch zuletzt am Thortor gewesener Gäste, welche in das Amtsgericht Dippoldiswalde eingebracht worden sind. Am Abend desselben Tages wurde auch die von Dresden zurückkommende Ehefrau des Hochauf auf dem Bahnhof Dippoldiswalde verhaftet und ebenfalls in das dortige Amtsgericht eingeliefert. Weitere gerichtliche Untersuchungen sind im Gange. Die amtliche Aufhebung der Leiche, zu welcher die Staatsanwaltschaft von Freiberg in Dippoldiswalde erwartet wird, sollte am Donnerstag stattfinden. Hochauf ist gebürtig aus Kießlingswalde bei Görlitz, war verheiratet und Vater von vier Kindern.

— Ein trauriges Bild socialen Elendes bot sich vor einigen Tagen Morgens einem Spaziergänger in der Gegend zwischen Rahmer und Hermannsgrün bei Reichenbach. Witten im Walde traf derselbe in einer sogenannten Hölle, die von einem uralten Wege herrühren mag, eine Familie, Mann und Frau mit einem zweijährigen Kinde, die ihr Heim dort aufgeschlagen hatten. Der Mann, etwa 51 Jahre alt, ist vor 8 Tagen aus seiner Wohnung ausgesetzt worden und hat seit dieser Zeit im Walde in der Hölle, woselbst er eine Hütte aus Reisig und Moos erbaut hat, campirt. Sein ganzes Mobiliar, Küchengeräth, Bettzeug u. s. w. befand sich in einem defecten Kinderwagen.

— In Schöneheide hat am 1. Osterfeiertage ein zehnjähriger Knabe das Hängen propieren wollen; nach

keine dem er aber den Kopf in die Schlinge gelegt hatte, war er nicht mehr im Stande, sich wieder los zu machen. Als er aufgefunden wurde, war er tot.

— Gleich dem Militärverein zu Markersdorf war auch derjenige zu Reinsdorf bei Zwickau infolge der Aufgabe, der Verein wurde Socialdemokraten in seiner Mitte, aus Sachsens Militärvereinsbund ausgeschlossen worden. Nachdem der Verein den Beweis geführt, daß diese Aufgabe unwahr, ist seine Wiederaufnahme in den Bund erfolgt.

— Ende Januar d. J. brannten in Gassenreuth zwei Bauerngüter nieder, und hatte der durch die Nacht leuchtende Feuerchein zahlreiche Böschmannschaften aus den umliegenden Dörfern herbeigelockt. Die Gemeinde Sachsgrün erhielt die erste Spritzen-Prämie, an zweiter Stelle traf die Oberhartmannsreuther und hierauf die Reuthsauer Spritze ein. Letztere war beim Platzcommandanten vor schriftsmäßig angemeldet worden, die Oberhartmannsreuther hatten dies jedoch unterlassen. Die infolgedessen aufgeworfene Frage: „Wird Derjenige prämiirt, welcher zuerst an Ort und Stelle ist, oder Derjenige, welcher zuerst in Thätigkeit treten kann?“ wurde in der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde (königl. Amtsaupmannschaft Delsnitz) nunmehr dahin entschieden, daß der bayerischen Gemeinde Reuthsauer die zweite Spritzenprämie gebühre, weil sie den Bestimmungen des Feuerlösch-Regulativs streng nachgegangen war. Diese Entscheidung verdient allgemeinste Beachtung.

— Recht teuer dürfte eine Salbe werden, die ein Droguist Ende Februar d. J. dem Hofmeister eines Rittergutes bei Wurzen gegen Ungeziefer des Rindviehes verabfolgte. Die sehr giftige Salbe war nämlich schlecht zubereitet und enthielt nicht weniger als 33 Procent Quecksilber. Es erkrankten deshalb 19 Stück Jungvieh in höchst bedenklicher Weise. Davon sollen 3 Stück gefallen sein. Nachdem die Sache zur Anzeige gebracht worden war, beschlagnahmte heute die Polizei bei dem Droguisten den noch vorhandenen Vorrath der Salbe.

— Ein Jubiläum seltener Art feiert in Schmiedefeld der 77 Jahre alte, mit seltener Rüstigkeit ausgestattete Haus- und Feldbesitzer Karl Gottfried Fasold, indem derselbe auf eine 50jährige Funktion als Spritzenmeister zurückzusehen kann.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus Schwerin kam Freitag die Trauernachricht von dem Hinscheiden der Großherzoginmutter Alexandrine, der Schwester weiland Kaiser Wilhelm's. Großherzogin Friederike Wilhelmine Alexandrine, am 23. Februar 1803 zu Berlin geboren, vermählte sich am 25. Mai 1822 mit dem damaligen Erbgroßherzog, späteren Großherzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin und war Wittve seit dem 7. März 1842. Donnerstag Nachmittag kurz nach 6 1/2 Uhr ist die Großherzogin-Mutter in Folge einer Lungen- und Herzlähmung verschieden. Dieselbe war zweiter Chef des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenb.) Nr. 8.

— Nach erfolgter Beisehung der Großherzogin Alexandrine in Schwerin wird der Kaiser seine bereits vorher festgesetzte Reise fortsetzen und zum Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden am 26. d. M. in Karlsruhe eintreffen. Im September beabsichtigt der Kaiser zur Jagd nach Gothenburg zu reisen; dieser Ausflug ist irrtümlich mit der Sommerreise des Kaisers an der norwegischen Küste in Verbindung gebracht worden, die für den Juli in Aussicht genommen ist und von der der Kaiser erst wieder nach Deutschland zurückkehrt.

— Reichskanzler Graf Caprivi hat der Deputation des deutschen Handelstages gegenüber geäußert, daß der Erfolg der erhofften Berliner Weltausstellung auch mit abhändig sein wird von dem Eindruck welchen die deutschen Aussteller in Chicago machen werden. Die „Nat.-Ztg.“ schlägt daran anknüpfend vor, daß die Stadt Berlin selbst in Chicago als Ausstellerin auftreten solle und zwar mit ihren musterghiltigen städtischen Einrichtungen.

In einem seiner letzten Briefe schreibt der Sonderberichterstatte des Reuter'schen Bureaus in den von der Hungersnoth heimgejuchten russischen Provinzen:

Ich habe jetzt die meisten nothleidenden Provinzen bereist und überall hat sich mir dasselbe Bild gezeigt. Überall begegnet die leichtsinnigste Verschwendung dem Auge. Die Wälder sind frevlerisch niedergehauen, die Flüsse sind vernachlässigt und das Klima ist ruiniert worden. Der Bauer, dem man durchschnittlich Mk. 80 an Steuern abschöpft, wird als weiter nichts als Steuern zahlende Einheit betrachtet. Seine Wohlfahrt, seine Zukunft, sein Leibliches und geistiges Gedeihen sind völlig gleichgültig. Wenn ich jetzt Rußland wieder verlasse, so geschieht es mit den wehmützigsten Gedanken. Das Reich steht vor dem Bankerott. Der Grund und Boden ist erschöpft, das Klima ist anders geworden und die bestehende Ackerbauwirtschaft ist hoffnungslos schlecht. Der Bauer und der Herr verstehen sich nicht. Sie sind einander so fremd, als ob sie zwei verschiedenen Nationen angehörten. Den Bauern hat die Emancipation keinen Nutzen gebracht, sondern er ist nur ärmer geworden. In vielen Distrikten nagt er fast am Hungertuche. Die gegenwärtige Noth hat die Dinge

nun auf die Spitze getrieben und überall erkennt man an, daß etwas geschehen muß. Aber was? Das ist die große Frage. Es besteht kein Zweifel, daß die Nihilisten sich die Unzufriedenheit eifrig zu Nutze machen. Praktische Reformatoren sind andererseits getheilte Ansicht. Bei allen diesen widerstreitenden Theorien hegt man recht allgemein die Ueberzeugung, daß aus der Hungersnoth noch viel Segen hervorquellen könne. Sie wird als eine der Heimsuchungen betrachtet, auf welche Reformen unvermeidlich folgen. Unzweifelhaft hat das Elend in schlagender Weise gezeigt, wie verrottet das gesammte Regierungssystem ist. Vergehohle Korruption ist an das Tageslicht gezogen worden und die regierenden Klassen sind zum Gefühl ihrer Pflicht gegen die arme Bauernschaft erwacht. Dieses sind wichtige Ergebnisse und manche sehen sie als Silberstreifen in dem schwarzen Gewölke an, welches jetzt über dem russischen Reiche hängt.

— In G ö r l i z wurden am 22. April früh zwischen 5 und 6 Uhr im Hofe des Gerichtsgebäudes durch Scharfrichter Reindel aus Magdeburg die wegen Ermordung der Wittve Buchelt in Leopoldshain zum Tode verurtheilten Mörder Knoll und Heidrich mittelst Richtschwertes enthauptet.

Eisenach, 23. April. Die Vorbereitungen für das nationalliberale Parteifest am 22. Mai haben hier bereits begonnen und es ist nach den bis jetzt vorliegenden Berichten auf eine sehr große Betheiligung zu rechnen. Es ist deshalb die Errichtung eines großen Festzeltes im Marienthal in Aussicht genommen, weil keiner der vorhandenen Festäle für eine so große Versammlung ausreichen würde. Die Feier ist für den 21. Mai als eine Vorfeier gedacht; außerdem sind noch Ausflüge, Festkommerz und dergl. vorläufig in Aussicht genommen; das endgültige Programm dürfte demnächst festgestellt werden.

Oesterreich-Ungarn. Unter Entfaltung großartigen militärischen Prunkes, unter Geschützdonner, Gewehrsalven und Musikklängen, in welche brauende Kundgebungen ungeheurer Menschenmassen sich mischten, fand gestern in Wien auf dem reich geschmückten Plage „am Hof“ im Beisein des Kaisers, der Mitglieder des kaiserlichen Hofes, der Generalität, des diplomatischen Corps und der Spitzen der Behörden u. die Enthüllung des Radeky-Deinmals statt. Die Feier nahm einen glänzenden Verlauf.

Wien. Conducteurs der Pferdebahn fanden auf den Schienen in der Praterstraße und der Mariahilferstraße mehrere Patronen, die Explosionsstoffe enthielten.

Rußland. Der Zar ist für einige Zeit nach Petersburg übergesiedelt und bewohnt zum ersten Male während seiner Regierung das Winterpalais.

Vermischtes.

(Hunde-Klugheit.) Der Rentner S. in Berlin besitzt einen Hund, der von ihm und seiner Frau mit der größten Sorgfalt gepflegt wird. Von mancherlei Unarten, die an ihm bekämpft worden sind, war nur eine, die Raichhaftigkeit, zurückgeblieben. Anstatt den Pinscher zu schlagen, wendeten seine Erzieher bei vorkommenden Vergehren eine mildere Strafe an. Der kleine Frevler wurde, wie man bei unartigen Kindern zu thun pflegt, in eine Ecke gestellt. Als nun eines Abends Herr S. von seinem Spaziergange zurückkehrte, fand er Solli in dem bekannten Winkel aufrecht stehen und war natürlich der Meinung, er sei von der Frau des Hauses wegen eines Vergehrens dorthin gestellt worden. Die Frau war indes abwesend, bei ihrer Rückkehr ergab es sich, daß der Pinscher seiner alten Leidenschaft verfallen war, in einem unbewachten Augenblick aus dem Milchtopf genascht und sich dann selbst zur Strafe in die Ecke gestellt hatte.

* Ü und i, ö und e, diese Laute machen dem Berliner viel zu schaffen. Bekanntlich spricht er das ü wie i aus und umgekehrt. Wenn ein i auf das andere folgt, wird das 2. i rein ausgesprochen; so sagt man statt wirklich: würllich. Romisch macht es sich, wenn ein Wort ein i und ein ü enthält; so nennt der Ur-Berliner einen Kürbis: „Kirbüs“. Eine heitere Verwechslung giebt es zwischen einem Kölner und einem „Kellner“. Den ersteren nennt der Berliner regelmäßig „Kellner“, während er den anderen „Köllner ruft (oder vielmehr Köllna, da das r am Schluß in Berlin regelmäßig a wird.) Ungebildete Leute schreiben das auch so. Die Sache stimmt einigermaßen, wenn man von einem „Kellner aus Köln“ spricht, das ist auf Berlinisch ein „Köllner aus Keln.“ — Richtig spricht man das Wort „Berlin“ aus, aber der Berliner Kuden ist nicht „süß“, sondern „sief.“ — Trotz seines Dialektes spottet der Berliner sehr gern über fremde Dialekte, denn er ist der Meinung; ein klassisches Deutsch zu sprechen. Am Beliebtesten ist der Spott über den sächsischen und den hanoverschen Dialekt. Der „kemiethliche“ Sächser muß sich dort viel gefallen lassen, und dem Hanoveraner pflegt man, wenn er nur drei Worte gesprochen hat, lächelnd zuzurufen: „Sie haben wohl mit Ihrem S—tock auf einen S—tein ge—toßen?“

* Das freie Amerika. Im Staat Mississippi sucht man den Lastern des Trinkens und Rauchens auf gesetzgeberischem Wege entgegen zu wirken. Von beiden Häusern der Legislatur ist ein Gesetz beschloffen worden, welches

die Gewerbesteuern der Wirthe auf jährlich 1000—1500 Dollars erhöht und den Verkauf von Spirituosen an Kinder und Gewohnheitsrinker mit schweren Strafen bedroht. Der Senat hat ferner eine Vorlage angenommen, der zufolge es ein mit einer hohen Geldbuße oder Haft strafbares Vergehen ist, wenn man Cigarren oder Cigaretten auf den Straßen, in öffentlichen Gebäuden, Eisenbahnstationen, Pferdebahnen u. s. w. verkauft oder raucht. Auch in Deutschland war einst öffentliches Rauchen und noch verschiedenes andere verboten. Das war aber vor 1848. Als dann das „tolle Jahr“ kam, mußten die Leute, die das alles abgeschafft wissen wollten, nach Amerika fliehen. Und jetzt geht in Amerika dieselbe Geschichte wieder los.

Fast zwei Millionen Mark unterschlagen!

Der Fehlbetrag in der von dem verschwundenen Kassirer des Rothschild'schen Bankhauses, Rudolf Jäger, verwalteten Kasse ist jedenfalls ein sehr bedeutender (man spricht von ca. 2000,000 Mark), da das Haus von seiner bisher beobachteten Ufance, bei Defraudationen keinen Strafanzug zu stellen, abgewichen ist: der Staatsanwaltschaft wurde Anzeige gegen Jäger erstattet. Wie es heißt, hat Jäger in einem Briefe seiner Familie mitgetheilt, er werde sich das Leben nehmen. Der durchgebrannte Hauptkassirer, seit 17 Jahren in dem Bankhause thätig, bezog einen Gehalt von nur 4500 Mark, ein Mann, dem häufig an einem Tage 20 bis 30 Millionen durch die Hände gehen! Aber die Rothschild's sind große Menschenkenner. Sie debuciren unsere Kassirer betrügen uns doch, wozu brauchen wir sie noch so gut zu honoriren. Dieser Grundsatz besteht schon seit langen Zeiten im Hause Rothschild. Auch der vor sechs Jahren verstorbene Baron Meier Karl pflegte gewöhnlich zu äußern: „Meine Leute stehlen dem lieben Gott die Zeit und mir das Geld!“ Und dabei herrschte zu Lebzeiten des Baron Meier Karl, der selbst ein gewiegter Geschäftsmann war, noch eine gewisse Aufsicht über das Personal, während eine solche heute unter Leitung des Baron Willy, der den größten Theil des Tages seinen religiösen Verrichtungen und talmudistischen Studien widmet, überhaupt nicht mehr existirt. Baron Willy ist zwar äußerst gewissenhaft, er muß jeden Brief eigenhändig öffnen, jede Quittung, jede Rechnung eigenhändig unterschreiben, er läßt sich die Porto-Kasse vorlegen, er streicht — wie dies thätächlich vorgekommen ist — die Ausgabe an Milch für eine Kasse, die der Portier zum Wäufesang engagirt hatte, da nach Ansicht des Baron Rothschild eine Kasse, die Wäufes fängt, nicht noch Milch zu trinken braucht; er debattirt mit seinem Advokaten stundenlang darüber, ob ein Brief mit „Sehr geehrter Herr“ oder „Geehrter Herr“ anzufangen sei; er zankt sich mit dem Procuristen, den ihm die auswärtigen Rothschild's aufgenöthigt haben — und so kommt es, daß der arme reiche Mann oft erst Abends nach 10 Uhr das Geschäftsbureau verlassen kann. Aber was nützt es, 10 Pfg. Milch für die Bureaufrage zu streichen, wenn alle paar Jahre ein Kassirer mit etlichen Millionen durchbrennt! Der „Frankf. Ztg.“ wird noch gemeldet, daß Jäger am Donnerstag einen ihm bekannten Herrn, der sich mit dem Verleihen von Costüm und dergl. beschäftigte, fragte, ob er ihm einen falschen Bart verkaufen könne, „er wolle sich für die jüdischen Feiertage einen Spaß erlauben“. Er kaufte sich dann wirklich einen Backenbart mit Kinnbart. — Das sieht nicht danach aus, als beabsichtige der Flüchtling sich das Leben zu nehmen. Weiter wird gemeldet, Jäger habe auch ihm von zwei Wittven anvertraute Gelder und Depositen unterschlagen. Die ganze veruntreute Summe scheint er verspielt zu haben, da er außer an der Börse zu Frankfurt a. M. auch bei einer Berliner Getreidefirma speculirt. Auf die Ergreifung Jägers sind von der Staatsanwaltschaft zu Frankfurt a. M. Tausend Mark Belohnung ausgesetzt worden. Der Defraudant, der, wie bereits angedeutet, Beträge in Höhe von nahezu zwei Millionen Mark unterschlagen und sich auch mehrfacher Urkundenfälschung schuldig gemacht hat, ist 44 Jahr alt, 1,71 Meter groß, hat dunkles, hochstehendes Haar und blaue Augen, Vollbart; er ist besonders daran kenntlich, daß seine beiden Wangen Narben aufweisen.

Marktpreise in Kamenz am 21. April 1892.

	höchster Preis:		niedrigst. Preis:		Preis:	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
50 Kilo:						
Korn	10	50	10	18	Deu	50 Kilo 3
Weizen	11	18	10	59	Stroh	1200 Pfund 22
Gerste	8	22	7	84	Butter (1 Ko.)	höchster 2 70
Safer	8	—	7	60	„	niedrigster 2 30
Haidekorn	9	33	9	15	Erbfen	50 Kilo 10 75
Sirke	14	—	13	75	Kartoffeln	50 „ 3 50

Seiden-Bengaline (schwarze, weiße u. farbige) Mk. 1.85 bis 11.65 — glatt, gestreift und gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) verjendet roben- und stückweise porto und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Pflanzen-Verkauf.

- 200 Stück hochstämm. Eichen,
- 300 „ „ Linden,
- 600 „ „ Horn,
- 300 „ „ Eschen,
- 500 „ „ Erlen,
- 800 „ „ Birken,
- 500 „ 3 jährigen Weißdorn,
- 5000 „ 3 „ Fichten

hat unter vorheriger Bestellung abzugeben
Schloß Pulsnitz.

Fr. Ulbricht.

Zu Hochzeits-Beschenken

und sonstigem Bedarf mache ganz besonders aufmerksam auf mein großes, in reichster Auswahl bestehendes Lager

aller Haus- und Küchengeräthe,

als: Emailir-, Weissblech-, Lackir-, Zink-, Holz-, Glas- und eisernes Geschirr.

Gleichzeitig empfehle ich mein

grossartiges Lampen-Lager

und vieles andere mehr einer geneigten Beachtung.

Die Klempnerei von Alwin Reizig.





Mittwoch
Männer-Chor.

Schützenhaus.

Freitag, den 29. April:

Augustiner-Bräu!

Ergebenst Woldemar Horn.

Militär-Verein

für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 1. Mai d. J., Nachmittags
3 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Starles
birkenes Scheitholz
starles ferniges
kiesernes Scheitholz

empfehlen

Alwin Endler.

Rathgeber

in Einkommensteuersachen.

Anleitung zur richt. Deklaration und
wirksamen Reklamation.

— Preis 1 Mk. —

Stets zu haben in

B. von Lindenau's Buchhandlung
Pulsnitz — Obermarkt.

Obstbauverein.

Propfreiser

gibt ab A. Böttner.

Ein Logis

ist zu vermieten und Johann zu beziehen.
Grossröhrsdorferstrasse 62 b.

Ein **Kinderwagen**
gebrauchter
ist billig zu verkaufen in Dhorn Nr. 60.

Ein junger, sprungfähiger

Zuchtbulle

steht zum Verkauf in Richtenberg Nr. 48.

Speise-Kartoffeln

verkauft

Emil Gräfe, Oberlichtenau Nr. 1.

Ein neuer, 20-gängiger

Bandstuhl,

3/4 Zoll Eintheilung, ist zu verkaufen in
Mittelbach Nr. 12 b.

Senftenberger Saamen-Kartoffeln

sind billig zu verkaufen bei Frau Seine.

Entflogen

ist mir eine weiße doppeltuppige Trommel-
taube. Der Wiederbringer erhält eine sehr
gute Belohnung. Ernst Bauerdorf.

Salatpflanzen

sind zu verkaufen bei

Dhorn. Gustav Steglich.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist

Crème Grolich

zur Verschönerung und Verjüngung der
Haut. Unschädlich gegen Sommer- und
Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc.

Preis 1.20 Mk.

Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.

Crème Grolich ist ein reines in
Tiegel gefülltes weiches Seifenprä-
parat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhand-
lungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus
der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich
„die preisgekrönte Crème Grolich“ da
es werthlose Nachahmungen giebt.

Kieferne Klöber,

Kernwaare, vom Kötzscher Walde, veräußert
Revierverwaltung Reichenau.

Alle vorschriftsmässigen

Schulbücher,

Schreib- und Zeichenutensilien

empfehlen

Carl Lindenkrenz Wwe.

Obere Langegasse.

Das Guirlandenwinden

zur 25jähr. Stiftungsfeier der freiwilligen Feuerwehr zu Pulsnitz soll vergeben
werden. Nähere Auskunft ertheilt

Emil Bemme, Albertstraße.

Beschäfts - Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Pulsnitz u. Umgegend zeige ich hiermit ergebenst
an, daß ich hier, am Markt, im Hause des Herrn Dachdeckermeister Wehner die

Weiß-, Brod- und Butter - Bäckerei

übernommen habe.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, werde ich bestrebt
sein, meine geehrten Kunden durch nur gute Waaren zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Max Neumann.

Bekanntmachung.

Beim Besuche des zum Elstraer Reviere gehörigen „Hoch- oder Sibyllenstein“
wiederholt vorgekommener Ungehörigkeiten wegen, wird nochmals darauf hingewiesen, daß
das Betreten des Elstraer Revieres außerhalb der Fahrwege, das Rauchen, das
Mitbringen von Hund, sowie das Umherwerfen von Papier und dergl. im
Walde streng verboten und Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe in der Höhe bis zu 30 Mk.
bedroht sind.

Wiederholen sich künftighin Zuwiderhandlungen gegen diese oder sonstige zum Schutze
des Waldes gesetzlich festgestellte Bestimmungen, so muß das hiesige Revier dem Publikum
ganz verschlossen werden. Im Interesse des letzteren liegt es deshalb, Ungehörigkeiten nicht
nur selbst zu vermeiden, sondern auch Zuwiderhandelnde zu ermitteln und hier zur Anzeige
zu bringen.

Bereine und Gesellschaften bedürfen zum Besuche der Genehmigung des Gutsvorstehers
oder der Revierverwaltung zu Göblau.

Elstra, am 24. April 1892.

Der Gutsvorsteher.

Schneider.

Musiker - Gesuch!

Gute Musiker aller Instrumente, welche in mein neu zu gründendes Musikchor
eintreten wollen, mögen sich sofort melden. Guter Verdienst wird zugesichert!

Grossröhrsdorf, den 26. April 1892.

Otto Schäfer,

Musikdirektor.

Nachlaß-Auktion.

Sonnabend, den 30. April d. J., Nachmittags um 1 Uhr, soll der Nachlaß
des vormaligen Holz- und Getreidehändlers Ferdinand Günther von hier, in dessen
innegehabter Wohnung meistbietend versteigert werden.

Derselbe besteht aus Kleidern, Betten, Wäsche, Meublement und verschiedenen Haus-
und Wirtschaftsgeschäften. Die Ortsgerichte.

Pulsnitz M. S., den 20. April 1892.

Weißmann.

Confection-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft

von

Ferdinand Rösen, Grossröhrsdorf

empfehlen sein grosses, neues Lager in

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

für Herren:

Sommer-Paletots
Complete Anzüge,
Einzeln Jaquetts
do. Westen,
do. Hosen,

für Damen:

Regenmäntel,
Umhänge,
Jaquetts,

für Kinder:

Knaben - Anzüge,
do. Mäntel,
Mädchen-Jaquetts
do. Mäntel,
Tricot-Kleidchen,

in den neuesten Stoffen und nach den neuesten Façons
gütigend gearbeitet.

Hüte und Hüten.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Schirme und Stöcke.

Ferdinand Rösen, Grossröhrsdorf.

Die Saamenhandlung

von

R. Ruben aus Lübbenau

empfehlen den Herren Landwirthen von Pulsnitz und Umgegend

Aleesaat (seidefrei), roth und weiß, ff. Thymothee,

Ragras, Geradella,

Schwedischen Alee, Luzerne, Asperfette, Wicken, Erbsen,

Knörich, lang und mittel,

sowie alle Arten Gartensämereien zum billigsten Preise in einjähriger Waare.

Bin jeden Sonnabend in Pulsnitz auf dem Marktplatz, woselbst ich an diesem
Tage feil halte.

D. Obige.

Lübbenauer Fauer- und Pfeffer- gurken

von bekannter Güte,
empfehlen

R. Ruben.

Messing-Bitthen u. Webezeuge

liefert zu billigsten Preisen
F. C. Müller, Blattseher,
Grossröhrsdorf 141.

NB. Montirungen der Stühle werden
schnellstens besorgt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf,
Aufgetriebensein, Verschleimung, Ma-
gen säure, sowie überhaupt bei allerlei Ma-
genbeschwerden u. Verdauungsstörung.
Machen viel Appetit. Gegen Saitleibigkeit
und Hämorrhoidaliden vortrefflich. Be-
wirken schnell und schmerzlos offenen Leib.
Man versuche u. überzeuge sich selbst. Zu
haben in der Apotheke zu Pulsnitz,
à Flasche 60 Pfg.

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

nehme jedes Magenleidende, welche be-
sonders bei Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechtem, verdorbenem
Magen große Dienste leisten.
Zu haben in der alleinigen Niederlage
in Pul. à 25 Pfg. bei G. Hüberlein.

An Wirkung unübertroffen.
Flecken
1 Mk.
Germania Pomade
Kahlköpfe! O, diese glück-
lichen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht
soch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Gutbier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis glänzend be-
währt hat und das Vorstehende zur Förderung und Er-
langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der
Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für
dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-
Pomade wirklich recht kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin,
Grossröhrsdorf, u. s. w.
Zu haben bei F. Mick, Pulsnitz.

Frisches Kalbfleisch!
9 1/2 Pfd. Vorderviertel M. 3.00—3.50
franko Nachnahme!
Emden. W. Foelders.

25 Centner
gutes Garten- und Wiesenheu ist zu
verkaufen. Mittelbach Nr. 12.

3 Hühner und 1 Hahn
sind billig zu verkaufen.
Rieschelstraße Nr. 347.

Eine **neunelkende Ziege**
sodort zu verkaufen. Dhorn Nr. 201.

Das Geheimniss:
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie:
Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke,
überbleibenden Schweiß etc. zu vertreiben, be-
steht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerseifen-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à Et. 50 Pf. bei
Apoth. Dr. Pleißner.

Postschule Leipzig.
Prospekt frei durch Dir. Weber, Postschule
Stettin.

Ausschneiden.
Gegen Einsendung von 1 Mark 50 Pfg.
in Briefmarken oder Postanweisung versende ich
folgende 23 Gegenstände franco:
Raubmord Wetzeln in 4 Bildern,
1 neuen Amerik. Schnell-Photograph, einen
neuen Kalender, 1. 6. u. 7. Buch Moses, 1000
neue Witze und tolle Streiche, 1 Spiel Zauber-
und Wahrsage-Karten
(Alter und Reichthum zu
errathen). 1 Geheimniss
von Berlin bei Tag und
Nacht, 1 neues Taschen-
lederbuch mit Noten,
1 Briefsteller, 1 Ge-
heimniss der Liebe, 1
neuestes Berliner Lte-
der- und Completebuch
mit Noten (für Theater-
vereine etc.) 1 neues Witz-
blatt, 1 Kunst reich zu
heirathen (Alles mit vie-
len Bildern), 10 Stück
Geburtstags- und Witz-
karten, Alles zusammen
nur 1,50 Mark.

Berliner Verlags-Handlung von Reinhold
Klinger, Berlin (43) Weinstr. 23.
Telegr.-Adr. „Büchertlinger, Berlin“. Müßlfr.
Preisliste 10 Pfg.